

Knoten

Schritt für Schritt erklärt



Edition  Maritim

Knoten und Tauwerk

Tauwerkverarbeitung

Tauwerk entsteht aus Fasern, die zunächst zu Garnen gedreht werden; diese werden dann in entgegengesetzter Richtung zu Kardeelen gedreht, die, wieder in der ersten Drehrichtung, zu einem Seil verarbeitet werden. Man unterscheidet zwei oder drei Verseilstufen: In der zweistufigen Verseilung entstehen Trossenschlagseile (Garne zur Litze und Litze zum Seil), in der dreistufigen Verseilung Kabelschlagseile (Garne zur Litze, Litze zum Kardeel und Kardeel zum Seil). Beide Verfahren führen zum klassischen geschlagenen Seil, das aus drei oder mehr Kardeelen besteht. Die andere Art der Herstellung von Seilen ist, die Garne zu flechten statt sie zu verdrehen. Solches Tauwerk besteht in der Regel aus einem innenliegenden Kern aus parallel liegenden, leicht verdrehten oder geflochtenen Kardeelen und einem darüberliegenden geflochtenen Material.

Materialkunde

Die Namen der synthetischen Materialien, aus denen moderne Seile hergestellt werden, sind verwirrend. Oft nämlich werden chemische Begriffe mit Marken-

namen vermischt, wie zum Beispiel Tergal, Dracon und so weiter. Im folgenden sind die chemischen Bezeichnungen genannt, dahinter die meistgebräuchlichen *Markennamen* für die gleichen Produkte.

Naturfasern

Die Naturfasern sind heute fast ganz durch synthetische Fasern ersetzt. Ihr Vorteil liegt in einem geringen Verschleiß und in der Widerstandsfähigkeit gegen atmosphärische Einflüsse, etwa der Lichtbeständigkeit, die größer ist als die von synthetischen Fasern. Die Nachteile: Sie sind wenig elastisch, roتن und haben ein hohes Gewicht bei Nässe.

Synthetische Fasern werden industriell hergestellt. Sie sind hell, absorbierend, sie roتن nicht und haben einen niedrigen Schmelzpunkt. Knoten in synthetischen Seilen vermindern ihre Reißfestigkeit, daher ist die Angabe der Seitenfestigkeit (= Knotenfestigkeit) hier relevant.

Polypropylen (PP) Heraklon, Betelon

Tauwerk aus Polypropylen wird überwiegend in der Schifffahrt verwendet. Es verbindet niedrige Kosten mit relativ guten mechanischen Eigenschaften: Scheuer- und Reißfestigkeit liegen im Vergleich mit Tauwerk aus anderen synthetischen

Fasern im unteren Bereich, können jedoch leicht durch größere Seildurchmesser ausgeglichen werden. PP-Fasern sind leicht und nehmen kein Wasser auf. Seile aus diesem Material sind schwimmfähig. Die Knotenfestigkeit von PP-Tauwerk ist gut bis sehr gut.

Polyamid (PA) *Nylon, Perlon, Enkalon*

Als Tauwerk hat man es vorwiegend für Festmacher-, Schlepp- und Ankerleinen eingesetzt, da, wo Elastizität gefragt ist, denn seine Bruchdehnung liegt sehr hoch. PA-Seile besitzen eine hohe Reißfestigkeit, verbunden mit sehr guter Scheuerfestigkeit. Die Knotenfestigkeit ist ebenfalls sehr gut.

Polyester (PES) *Dacron, Terylen, Tergal, Teral, Trevira, Diolen, Wistel*

PES ist der Stoff, aus dem geflochtenes Yachttauwerk ist. Ob Schot, Fall oder Festmacher, zumindest der Mantel besteht immer aus Polyester. Der Grund ist die hervorragende UV-Beständigkeit dieser

Faser. Ihre Knotenfestigkeit allerdings ist etwas geringer als die von PA-Seilen.

Polyethylen (PE) *Dyrema, Spectra*

Polyethylen gehört zu den neueren Errungenschaften moderner Hightech-Kunststoffe. Leinen aus Polyethylen besitzen eine äußerst geringe Bruchdehnung (bis zu einem Achtel der von PES) und reichen damit an die bis dahin absolut reckarmen Werte der Aramide heran. Die Knotenfestigkeit ist zufriedenstellend bis gut.

Aramide *Tawron, Kevlar*

Ihren Ruf begründeten die Aramide mit einer Reißfestigkeit, die viermal höher liegt als bei einem Stahlseil gleichen Gewichts. Tauwerke aus Aramidfasern zeigen gegenüber anderen Seilen aber auch prägnante Nachteile: So sind Scheuerfestigkeit und Lichtbeständigkeit sehr schlecht. Hinzu kommt eine mangelnde Seitenstabilität (Festigkeit nur in Faserichtung). Entsprechend schlecht ist ihre Knotenfestigkeit.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

13. Auflage 2013 / ISBN 978-3-89225-690-8
© Edition Maritim GmbH, ABC-Straße 21, 20354 Hamburg

Umschlag: Buchholz.Graphiker, Hamburg
Fotos: Torsten Heller · Lithografie: scanlitho.teams, Bielefeld
Druck und Bindung: Print Consult, München

Alle Rechte vorbehalten! Ohne ausdrückliche Erlaubnis des Verlages darf das Werk weder komplett noch teilweise reproduziert, übertragen oder kopiert werden, wie z. B. manuell oder mithilfe elektronischer und mechanischer Systeme inkl. Fotokopieren, Bandaufzeichnung und Datenspeicherung.

Vertrieb: Delius Klasing Verlag GmbH, Siekerwall 21, 33602 Bielefeld · Tel.: 0521 / 559-0
Fax: 0521 / 559-115 · E-Mail: info@delius-klasing.de · www.delius-klasing.de



Achtknoten

Der Achtknoten, sein Name erklärt sich aus der Endform, ist einer der am häufigsten verwendeten Knoten, und jeder Segelschüler lernt ihn. Er wird in die Tampen des laufenden Gutes, wie beispielsweise Strecker, Niederholer und Fallen (außer dem Spifall) sowie

Schoten geknotet. So werden sie am Ausrauschen aus den Blöcken, Klemmen oder gar dem Mast gehindert. Der Achtknoten hält sicher und lässt sich meist mit relativ geringem Kraftaufwand wieder lösen.



In den Tampen der Leine ein Auge legen ...



... dann die lose Part unter der festen Part durchführen.



Mit der losen Part von oben durch das Auge fahren ...



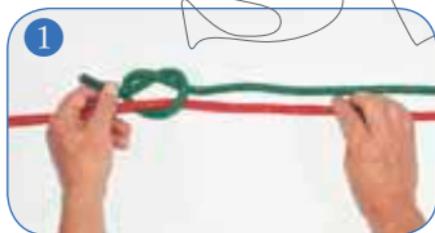
... und an beiden Parten kräftig bis zum Bekneifen ziehen.

Englischer Knoten



Der Englische Knoten, so die allgemeine Bezeichnung, wird auch Engländer, Fährmanns- und Seemannsknoten, Liebes-, Angler- oder Fischerknoten genannt. Die beiden letzten Varianten beschreiben seine häufigsten Verwendungen. Er eignet sich zum Verbinden zweier dünner, glatter Enden und ist eine Alternative zum Kreuzknoten, der durchslippen könnte. Fischer nutzen ihn zum Ausbessern der Netze, Angler können mit ihm eine gerissene Sehne

verbinden oder die Sehne am Vorfach (kurzes bereits am Haken befestigtes Stück Angelschnur) anstecken.



Mit dem Tampen des einen Endes einen halben Schlag um den Tampen des anderen Endes legen und dann ...



... das gleiche mit dem zweiten Tampen auf dem anderen Ende wiederholen. Die beiden halben Schläge festziehen und die Lose aus beiden Enden holen, bis sich die Knoten berühren.



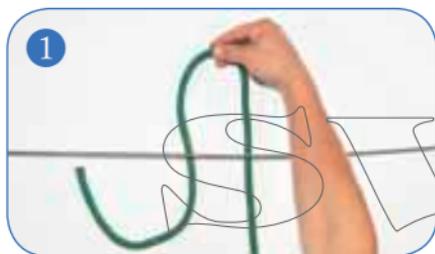
Hierbei sollten beide Enden auf entgegengesetzter Seite liegen. Ist die Leine sehr glatt oder sehr dünn, sollten die halben Schläge für mehr Reibung doppelt gelegt werden.



Fenderstek

Das Festmachen der Fender an der Seering ist die einfachste Sache der Welt: schnell einen Webeleinenstek oder zwei Rundtörns mit zwei halben Schlägen um den Draht, und der Fender ist fest. Beide Methoden haben einen Nachteil: Die Steke können sich sehr festziehen und sind dann mit klammen Händen

nur schwer wieder zu lösen. Um das zu verhindern, kann zumindest der Webeleinenstek auf Slip gesteckt werden. Der Fenderstek hält absolut sicher und lässt sich mit einem kurzen Zug am Tampen lösen. Der Stek fällt dann wie durch Zauberhand vom Draht.



In die Fenderleine eine Bucht legen und diese außenbords gegen den Relingsdraht ziehen.

Mit der Part der Bucht, an der der Fender hängt, eine zweite Bucht innenbords über den Draht hinweg durch die erste Bucht stecken.



Dann auch mit der losen Part eine Bucht durch die eben erst gebildete stecken, ...

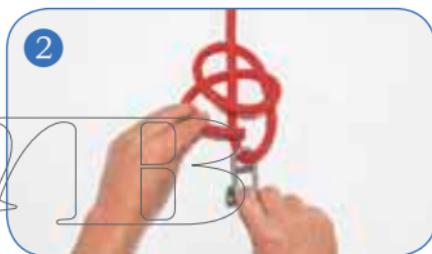
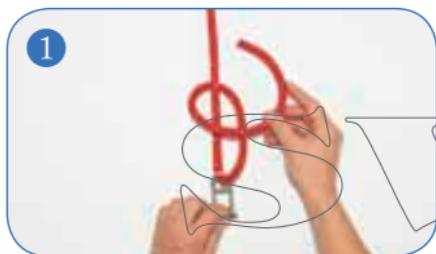
... an der Fenderleine ziehen – fertig!
Zum Lösen an der losen Part ziehen.

Gordingstek



Der Gordingstek wird zum Anstecken von Leinen an Beschlägen, Ösen und Kauschen verwendet. Der größte Vorteil ist seine Kürze. Der Schäkel kann dicht an die Rolle im Masttopp gezogen werden, das Schothorn nahe an den Holepunkt. Letzteres ist allerdings nur bei tiefgeschnittenen Segeln von

Bedeutung. Wichtiger ist, dass der Knoten beim Wenden nicht so leicht an Wanten oder Stagen hängenbleibt. Der Gordingstek bekneift sich unter Last stark, ist meistens nur mit einem Marlspieker zu lösen. Regattasegler nennen ihn auch Never-open-again-Knoten.



Mit dem Tampen von unten durch den Schäkel fahren und unter der festen Part hindurch ...

... einen Rundtörn bilden. Danach den Tampen einmal um das entstandene Auge herumführen ...



... und von links nach rechts durch das Auge stecken, dabei den Tampen über die ...

... feste Part hinweg und unter dem Rundtörn hindurchführen. Den Knoten an der festen Part festziehen.

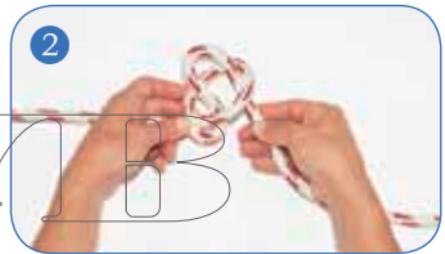


Kettenplattung

Das Kettenplattung ist die maritime Form des Häkelns. Sie hat viele Namen: Affenkette oder Affenzopf, einfache Trompetenschnur, einfache Signalhornschnur, Kettenstich, Häkelstich und Kettenflechtschnur.

Neben der rein zierenden Funktion,

beispielsweise an Uniformen oder auf Knotentafeln, gibt es einige Anwendungsmöglichkeiten im Segleralltag: Als Ruckdämpfer in Festmachern oder zum Verkürzen von Leinen, als Griff in der Pützleine oder als Schamfilschutz in Zeisingen, Laschings und Bändseln.



Das Kettenplattung entsteht aus einem einfachen Auge, durch das ...

... eine Bucht gesteckt wird. Durch diese Bucht wird die nächste gesteckt. Das ist beliebig oft fortführbar, bis ...



... die gewünschte Länge erreicht ist. Der Knoten ist jetzt aus mehreren Slipsteks gebildet, die gesichert ...

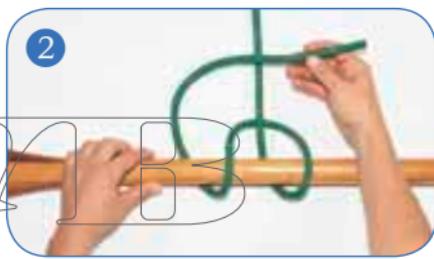
... werden, indem man den Tampen von unten durch die letzte Bucht steckt und die Leine zusammenzieht.

Kontrastek mit Palstek



Schon der Name weist darauf hin, dass dieser Stek aus der Verbindung zweier Knoten besteht. Er ist eine gute Methode, einen Tampen an einem Rundholz oder an Spieren zu befestigen. Wie jeder Knoten, in dem ein Palstek steckt, hält auch dieser absolut zuverlässig.

Der Unterschied gegenüber anderen Steken, wie dem Webeleinenstek und dem Stopperstek: Der Kontrastek beknüpft sich nicht dauerhaft, kann also verschoben werden, sobald der Zug von der Leine genommen wird.



Den Tampen von unten um die Spiere führen, einmal unter der stehenden Part hindurch von oben um die Spiere legen.

Das verbleibende Ende muss lang genug sein, weil damit nun der zweite Knoten (der Palstek) um die stehende Part herum geknüpft wird.



Der Palstek sollte eben noch so groß sein, dass er locker auf dem Tampen hin und her bewegt werden kann, ...

... damit sich der Kontrastek auf Zugbelastung richtig beknüpft und ohne Last leicht lösen lässt.

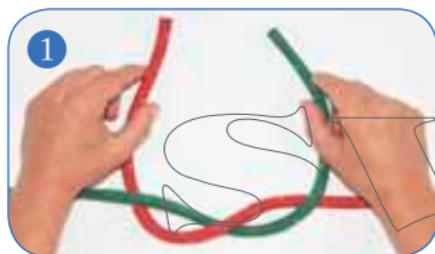


Kreuzknoten

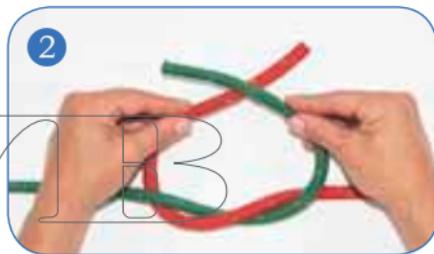
Der Kreuzknoten ist einer der meistverwendeten, aber auch meistmissbrauchten Knoten zum Verbinden zweier Leinen. Wichtig: Er sollte nur benutzt werden, wenn die beiden Leinen gleich stark sind und aus gleichem Material bestehen. Er hält zuverlässig, solange Kraft auf ihm steht, ist aber durch Zug

an einem der Tampen auch wieder leicht zu lösen.

Angewendet wird er als Bändselknoten beim Reffen oder Bergen der Segel. Als Verbindungsknoten sollte er aus den oben genannten Gründen nicht genutzt werden.



Die beiden Tampen kreuzend übereinander legen ...



... nach vorn führen und erneut kreuzen. Das Ende ...



... das zuerst oben lag, muss beim zweiten Kreuzen ...



... wieder oben liegen. An allen Parten zusammenziehen.

Lange Trompete



Die Lange Trompete gehört zur Gruppe der Verkürzungsknoten. Auf modernen Sportbooten findet die Lange Trompete kaum noch Anwendung, da sie nur zuverlässig hält, wenn sie ständig unter Zug ist. Außerdem ist das laufende Gut meistens passend abgelängt. Werden jedoch neue Leinen eingeschoren oder

ein neues Rigg gestellt, ist die Lange Trompete eine Möglichkeit, Strecker und Schoten probeweise zu verkürzen. Eine haltbare Dauerverkürzung ist die Lange Trompete nur, wenn sie an beiden Enden zusätzlich durch Taklinge, Knebel oder halbe Schläge gegen das Durchslippen gesichert wird.



Auf Deck oder einer anderen ebenen Fläche zwei Buchten zu einem seitenverkehrten »S« legen. Mit der rechten Hand ein Auge ...

... in die Leine drehen, bei dem das laufende Ende unten liegt. Die darüberliegende Bucht von unten in ...



... das Auge stecken. Mit der linken Hand das gleiche: ein Auge drehen und die Bucht von unten ...

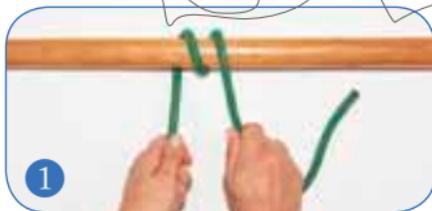
... hindurchstecken. Mit beiden Händen die laufenden Enden anziehen. Den Knoten ständig unter Zug halten.



Leesegel-Fallstek

Der Leesegel-Fallstek hat natürlich nichts mit der Sicherung zu tun, die ein schlafendes Crewmitglied vor dem Herausfallen aus der Koje bewahrt. Vielmehr dient er zum Anstecken von Fallen an Spieren. Er hält ebenso sicher wie ein Webeleinenstek, hat diesem gegenüber aber den Vorteil, dass er sich bei dünnen Leinen wesentlich leichter lösen lässt. Auch kann die Spiere bis direkt an den Block geheißt werden, da kein Raum durch Knoten oder Spießse verlorengeht.

STV
BR



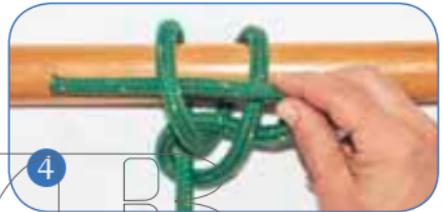
1
Von hinten um die Spiere eineinhalb Rundtörns legen und die ...



2
... lose Part hinter der festen Part vorbei durch die beiden ...



3
... Rundtörns stecken. Die lose Part in entgegengesetzter Richtung über ...



4
... den zweiten Rundtörn hinweg unter dem ersten Rundtörn hindurchstecken ...

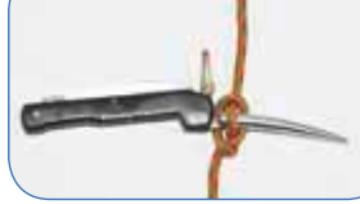


5
... und festhalten. Mit der anderen Hand die Lose aus der festen Part holen.



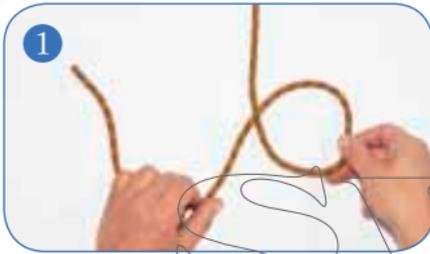
6

Marlspiekerschlag



Mit dem Marlspiekerschlag und einem durchgesteckten länglichen Gegenstand als Griff, beispielsweise einem Schraubenzieher oder einem Marlspieker, lässt sich eine Leine gut ziehen. Dieser Griff kann mit beiden Händen

gefasst und die Leine mit deutlich mehr Kraft durchgeholt werden. Wird der Zug zu groß, lässt man einfach los. Der durchgesteckte Gegenstand geht dabei vielleicht in den Bach, doch sind garantiert noch alle Finger dran.



Der Marlspiekerschlag beginnt mit einem Auge, das auf den Tampen gelegt wird. Das Auge nach oben auf die feste Part des Tampens klappen und ...

... diese von oben aus dem Auge holen. Den Marlspieker oder einen anderen Gegenstand durch diese entstandene ...



... Bucht schieben und die lose Part des Tampens dichtholen. Mit diesem Griff kann die Leine gezogen werden. Ist sie stark genug ...

... durchgeholt und belegt, wird der Marlspieker aus dem Knoten gezogen. Dieser löst sich mit einem kurzen Ruck am Tampen auf.



Palstek

Für die Herstellung des Palsteks gibt es eine Eselsbrücke, die in verschiedenen Abwandlungen existiert: »Das Krokodil kommt aus dem Teich, kriecht um den Stamm der Palme und taucht wieder in den Teich hinein.« Das Krokodil ist dabei der Tampen, der Teich wird durch das Auge gebildet, und die Palme ist

die feste Part. Der Palstek ist einer der wichtigsten Knoten und besitzt alle Eigenschaften, die man von einem guten Knoten erwartet. Unter jeder Belastung hält er absolut sicher, slippt nicht und lässt sich leicht lösen, auch wenn er unter starkem Zug stand.



Ein Auge in die Leine schlagen (der Tampen liegt oben) und dieses festhalten. Mit der anderen Hand den Tampen von unten in das Auge stecken ...

... und um die Leine herumführen. In welcher Richtung der Tampen dabei um die Leine geführt wird, ist für die Festigkeit des Knotens egal.



Den Tampen von oben wieder in das Auge stecken. Mit beiden Händen festziehen.

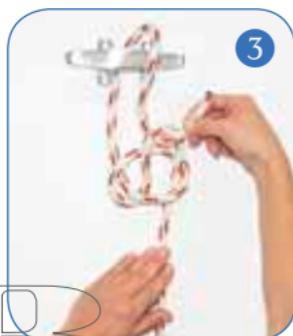
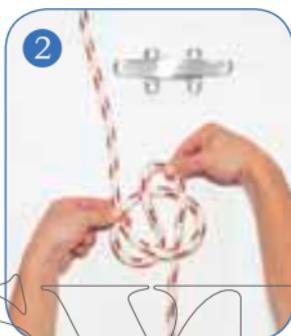
Zum Öffnen wird die hintere Bucht nach unten geklappt und die Leine durchgezogen.

Palstek-Trick

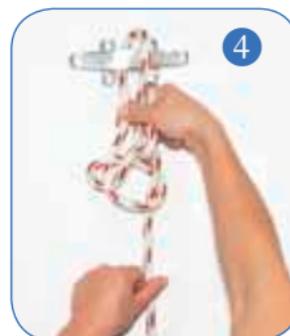


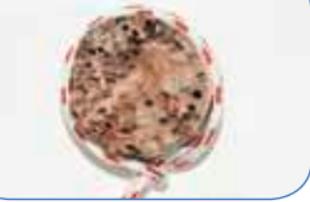
Der Palstek ist unbestritten einer der sichersten Knoten zum Festmachen, auch wenn schnell Last auf die Leine kommt. Bis zu Bild 2 kann alles an Bord

vorbereitet werden, sodass nur die Bucht herauslugt. So kann man sich mit dem Durchführen durch den Ring Zeit lassen.



In den Tampen der Festmacherleine ein Auge legen und mit der langen Part eine Bucht von unten durch das Auge stecken. Den Knoten so festhalten, dass nur noch die Bucht hervorlugt. Mit der losen Part durch den Festmacherring am Steg und durch die Bucht fahren. Den losen Tampen und die beiden durch den Ring führenden Parten festhalten. Kommt Last auf die feste Part, zieht sich der Palstek zusammen.

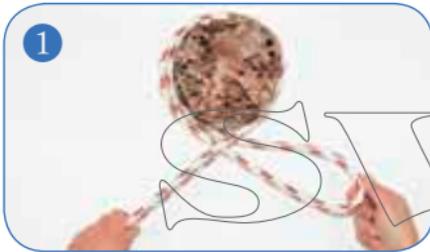




Pfahlstek

Der Pfahlstek lässt sich schnell und leicht in einem Tampen oder eine Bucht binden. Er eignet sich zum Festmachen an Pollern, insbesondere zum Ausbringen einer Spring, da die Leine in der Mitte angeschlagen werden kann und dann beide Enden belastbar sind. Der Stek hält angesichts seiner ein-

fachen Machart erstaunlich zuverlässig. Sollte er sich auf dem Poller bekneifen, was selten vorkommt, kann er mit einem gezielten Tritt gegen die äußere Bucht gelöst werden. Vorher den Zug von den Enden nehmen! Den Pfahlstek sollte man nur mit mittlerem bis starkem Tauwerk verwenden.



Die Bucht in beliebiger Richtung um den Poller führen ...



... unter der stehenden Part hindurchstecken und die ...



... Schlaufe über den Poller legen – fertig. Zum Lösen ...

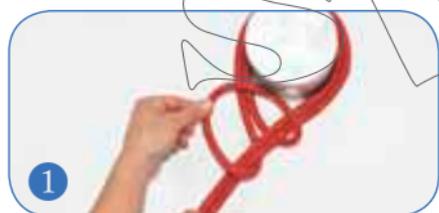


... Enden entlasten. Die Bucht aufziehen und vom Poller nehmen.

Pfostenstek



Sein voller Name ist »Stek für einen hohen Pfosten« und erklärt auch gleich seinen Verwendungszweck: Wenn nämlich das Ende eines Dalbens, z. B. bei Ebbe, nicht erreichbar ist, dann sind alle Steke und Knoten, bei denen ein Teil des Festmachers über den Dalben gelegt oder ein langes Ende durchgeholt werden muss, reine Theorie. Auch wenn der Pfostenstek ein unseemännisch aussehendes Knäuel bildet, hält er doch zuverlässig.



Die Leine auf Mitte nehmen, mit der Bucht einen Rundtörn um den Dalben fahren und unter beiden Parten des ...



... Festmachers hindurchstecken. Die Bucht öffnen, mit einer Part der Leine eine weitere Bucht bilden und diese ...



... von oben in die erste Bucht hineinstecken. Unter dem Rundtörn hindurchführen und über die feste Part.



Durch Zug an der zweiten Part kommt der Stek fest, ...



... durch Zug an der durchgesteckten Part lose.



Pützenstek

Der Pützenstek wird verwendet, um eine Leine an einem henkellosen Gefäß zu befestigen. Beispielsweise an einem Eimer, um ihn als Pütz zu benutzen oder an einer Farbdose bei Arbeiten am Rumpf. Solange Last auf ihm steht, hält der Pützenstek erstaunlich zuverlässig. Lässt der Zug auf die Leine jedoch

nach, verrutscht der Stek sofort und das Gefäß kann bei erneutem Anheben leicht herausfallen. Um den Pützenstek vor dem Verrutschen zu schützen, sollte der Überhandknoten zweimal über den oberen Teil des Gefäßes gelegt werden. So entsteht ein doppelter Webeleinenstek, der auch entlastet noch hält.



1 Das Gefäß, das aufgehängt werden soll, auf die Mitte der Leine stellen. In die Leine einen Überhandknoten schlagen, an seinen beiden ...



2 ... Parten auseinanderziehen und über den oberen Teil des Gefäßes legen. Die beiden Parten gleichmäßig dichtholen.



3 Solange Last auf dem Stek steht, hält er zuverlässig. Um ihm Halt zu geben, wenn er entlastet wird ...



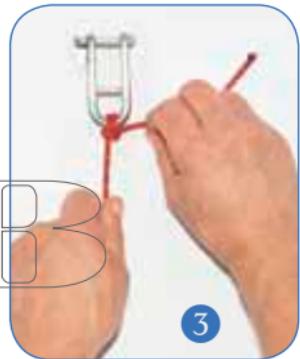
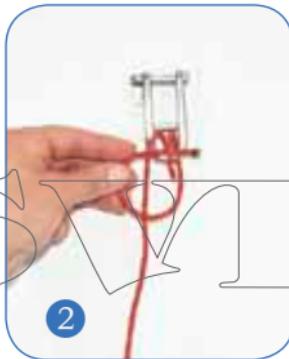
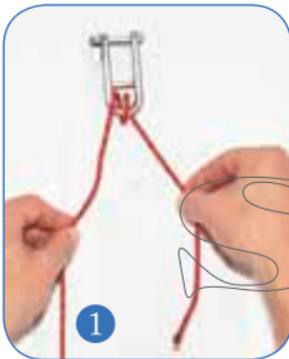
4 ... sollte der Überhandknoten noch einmal gelegt werden. So entsteht ein doppelter Webeleinenstek, der sich etwas bekneift.

Roringstek mit halbem Schlag



Der Roringstek wird treffenderweise auch Ankerstek oder Fischerstek genannt, denn es gibt keine bessere Möglichkeit, um ein Tau an einem Anker zu befestigen. Statt des halben Schlages kann zum Schluss auch ein

Palstek gebunden werden. Einziger Nachteil: An steifen, starken Trossen lässt sich der Roringstek nicht so leicht anbringen wie der Rundtörn mit zwei halben Schlägen.



Mit dem Tampen zweimal durch den Ring fahren, dann die lose Part um die feste Part herum und durch die beiden Törns am Ring führen. Zum Schluss (Bilder 4 bis 6) die lose Part mit einem halben Schlag sichern.





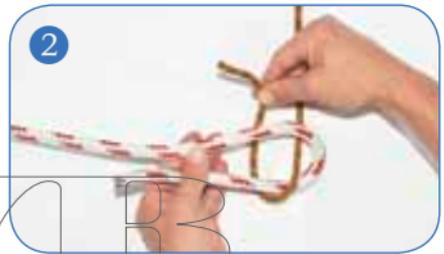
Schotstek

»Schotstek« ist nur eine von vielen Bezeichnungen für diesen Knoten. Man findet ihn auch unter den Namen wie Flaggenstek und Weberknoten, Schwabberstek und Schotenstek im seemännischen Vokabular. Allen gemeinsam ist, dass dicke Tampen mit

einem dünnen verbunden werden. Der Schotstek hat die Eigenschaft, sich um so stärker zu bekneifen, je mehr Zug auf ihm steht. Das macht ihn zuverlässig. Der Knoten ist leicht zu fertigen und im Normalfall einfach zu lösen.



In den dicken Tampen eine Bucht legen und mit der Hand festhalten. Den dünnen Tampen mit der anderen Hand von unten in die Bucht stecken ...



... und einmal um diese herumführen. Die Richtung spielt keine Rolle. Sicherer ist, zwei- oder dreimal um die Bucht zu fahren.



Den dünnen Tampen nach dem Rundtörn über den beiden Parten der Bucht und ...



... unter ihrer eigenen festen Part hindurchstecken. An der festen Part der Tampen ziehen.

Stauerknoten



Der Stauerknoten, auch Schauermannsknoten genannt, diente zum Sichern des Endes eines Ladeläufers vor dem Ausraschen. Er sollte auch heute immer dann dem Achtknoten vorgezogen werden, wenn ein größeres Knotenvolumen nötig ist, als es beim Achtknoten entsteht, wenn also der Block oder die Öse sehr groß sind.

Der Stauerknoten ist eine erweiterte Form des Achtknotens und genauso leicht wie dieser zu lösen. Oft verformt er sich mit der Zeit jedoch zu einem unlösbaren Knäuel.



In den Tampen ein Auge legen und mit der ...

... losen Part zweimal um die feste Part fahren.



Den Tampen von oben durch das Auge führen ...

... und beide Parten gleichmäßig dichtholen.



Stopperstek

Die Fockschot hat sich mit einem Überläufer auf der Winsch bekniffen. Alles Ziehen und Reißen ist vergebens, Fieren unmöglich. Die Schot muss entlastet werden, um den Überläufer herauszuziehen.

Eine einfache Möglichkeit, die Schot freizubekommen, bietet der Stopperstek. Er wird vor der Winsch an die Fockschot gesteckt, das Ende über eine andere Winsch geführt und dichtgeholt. Das bekniffene Ende ist entlastet.



Die anzusteckende Leine sollte dünner sein, als das laufende Ende (z. B. Fockschot). Mit der losen Part der Leine ein Auge um das Ende bilden, ...

... danach einen Rundtörn hinter das Auge und die Leine legen. Die Leine wird jetzt bekniffen (wichtig beim Schleppen).



Zur Sicherung vor der Leine einen halben Schlag um das Ende legen. Die angesteckte Leine kann jetzt auf eine andere Winsch gelegt werden.

Durch Holen der festen Part des Stoppersteks entlastet man die alte Leine. Der Stek bekniffen sich unter der Last, entlastet lässt er sich verschieben.

Takling



Der Takling ist immer noch die beste Art, einen Tampen vor dem Ausfransen zu sichern. Andere Methoden (Tape, abbrennen) sind weniger dauerhaft oder nur speziell anwendbar. Der Takling kann dagegen bei allen Tau-

werksarten benutzt werden. Für Naturfasern ist er sogar die einzige Lösung. Ein Takling ist zudem gute Seemannschaft. Besser als der gelegte Takling (Fotos) ist nur noch der genähte.



Auf den Tampen mit Takelgarn ein etwa fünf Zentimeter langes Auge mit einer Hand festhalten und mit der anderen ...

... Rundtörns um den Tampen legen. Je strammer die Rundtörns gewickelt werden, desto fester sitzt der Takling. Zirka 10 bis 15 Rundtörns genügen.



Den Rest des Takelgarns durch das Auge stecken und dieses bis zur Mitte ...

... des Taklings ziehen. Beide Takelgarnenden direkt am Takling abschneiden und verschmelzen.



Taljenknoten

Dies ist ein Spezialknoten, der unseres Wissens nicht in der maritimen Literatur auftaucht, aber dennoch in Einzelfällen gut zu gebrauchen ist. Er macht dort Sinn, wo der Knoten möglichst kurz ausfallen und dicht am befestigten Objekt liegen muss. Das ist der Fall, wenn z. B. die Blöcke einer Talje möglichst voll dicht gezogen werden sollen. Mit dem Kurzknoten lassen sich aber auch Gummistropfs gut an Relingsdrähten oder im Rigg befestigen. Die Reibung innerhalb des Knotens ist so groß, dass auch das rutschende Gummiband gehalten wird.

Der Taljenknoten besteht aus zwei ineinandergeschlungenen halben Schlägen. Eine Voraussetzung an Seemannsknoten erfüllt diese Leinenverbindung nicht: Einmal belastet, ist sie nicht mehr zu lösen, sondern nur noch wegzuschneiden.

Der Kurzknoten wird übrigens auch zum Schnüren von Paketen eingesetzt: Dann stellt der Packer mit dem Knoten eine Schlinge her, die fest um das Paket zusammengezogen wird.



1 Leine durch das Auge oder um das Objekt führen und in den Tampen einen halben Schlag knoten.



2 Den Tampen mit dem halben Schlag um die Leine führen und einen zweiten halben Schlag legen.



3 Block halten und an der Leine ziehen, bis sich die beiden Knoten ineinander fest bekneifen.

Webeleinenstek gesteckt



Der gesteckte Webeleinenstek kommt an Spieren oder Tauen zur Anwendung, also immer dann, wenn kein Ende des Gegenstandes frei ist, um ihn darüberzulegen. Diese Variante hat den Nachteil, dass immer die gesamte Leine durchgezogen werden muss.

Seinen Namen hat er, wie fast alle Seemannsknoten, aus der Zeit der Großsegler. An Bord wurde er zum Fertigen der Webeleinen gebraucht, die zwischen den Wanten geflochten, das Aufentern in die Rahen ermöglichten.



Den Tampen über die Spiere legen und von hinten um die feste Part herum ...

... nach vorn führen, erneut über die Spiere hinweg ...



... und unter der festen Part hindurchführen.

Festziehen.



Webeleinenstek gelegt

Der Webeleinenstek ist der gebräuchlichste Knoten, wenn es gilt, eine Leine an Pollern oder Spieren zu befestigen. Im ersten Fall, wenn also ein Ende des Gegenstandes frei ist, kann der Stek gelegt werden. Das hat den Vorteil, dass nicht die ganze Leine durchgezogen werden muss. Eine oft vergessene Anwendungsmöglichkeit des gelegten Webeleinensteks ist die Notsteuerung an Außenbordern: Der Stek wird über das Gehäuse gelegt, mit den Tampen kann gesteuert werden.



Wird ein Webeleinenstek über einen Pfosten gelegt ...



... macht man zuerst zwei Törns in der Hand und legt diese ...



... so übereinander, dass die Part, die zu Ihrem Körper zeigt, über beide losen Parten läuft.



Anschließend legt man die Törns zusammen ...



... über den Poller.

Wurfleinenknoten



Das Geheimnis des Wurfleinenknotens steckt in seinem Gewicht. Damit lässt sich eine Leine besser und vor allen Dingen weiter werfen, weil der kompakte Knoten den leichteren Rest mitreißt. Für den Knoten ist jede beliebige Leine geeignet.

Nebenbei ist der Wurfleinenknoten ein

guter Stopperknoten, beispielsweise für Handlog oder Handlot, um die Leine vor dem Ausrutschen aus der Hand zu sichern. Außerdem können die Schnüre an Segelbekleidung oder Segelsäcken vor dem Durchslippen gesichert werden. Der Wurfleinenknoten ist gleichzeitig ein schöner Zierknoten.



Mit der Leine ein langes Auge formen und mit dem Tampen beliebig viele Törns um das Auge schlagen.

Den Tampen vorher lang genug lassen! Je mehr Törns geschlagen werden und je dichter und fester sie beieinander liegen, um so ...



... schwerer und fester wird der Knoten. Den Tampen durch den Rest des Auges stecken und die Lose aus ...

... den Törns holen. Zum Schluss die Leine so weit aus dem Knoten ziehen, bis sich der Tampen bekneift.

Darf ich bei dir anbändseln?

Seemannsknoten sind genial einfach und zweckmäßig:
Sie halten, wenn sie halten sollen, und lassen sich leicht lösen,
wenn sie nicht mehr gebraucht werden. Keine Zauberei:
Schritt-für-Schritt-Anleitungen zeigen leicht verständlich,
wie die wichtigsten Knoten gemacht werden.



ISBN 978-3-89225-690-8



www.delius-klasing.de